Benützung des Lindenholzes zur Bastbereitung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Forst-Journal**

Band (Jahr): **4 (1853)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-673304

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

andere beizufügen, was vielleicht noch von Interesse sein könnte. Wer sich für die Sache interessirt, der kann mit den Daten, die wir ihm hier mit ziemlicher Mühe zusammengestellt haben, jedenfalls alles dasjenige herausrechnen, was uns Forstleuten zu wissen wünschenswerth sein kann — und je mehr man selbst nachrechnet und nach eigenem Grundgedanken zusammenstellt, desto mehr Nutzen gewähren dergleichen statistische Notizen! — Es lächelt vielleicht mancher, sowohl über eine solche Zumuthung, als auch über die Tabellen selbst, die wir unseren Lesern hier vorlegen — wir wissen es recht gut, daß dieselben nur ein Tropfen desjenigen sind, was wir, nicht nur von ganzen Kantonen, sondern von allen Kantonen der Schweiz besitzen sollten, um den Werth des Forstwesens für unser Vaterland mit Zahlen belegen zu können. Dennoch geben wir diese Notizen in der Hoffnung, daß selbe aus andern Kantonen ähnliche Mittheilungen zur Folge haben werden! — „Jeder suche in seinem angewiesenen, wenn auch noch so kleinen Wirkungskreise, dasjenige zu leisten, was möglich und dem Ganzen nützlich ist, so kommt das Ganze zu Stande.“ Wie leicht wäre es eine ähnliche, wenn auch weniger detaillirte Zusammenstellung über den ganzen Kanton Aargau zu erhalten, wenn z. B. die Herren Forstinspektoren bei ihrer jährlichen Bereisung der Gemeindswälder die betreffenden Notizen aus den Forstkommissionsprotokollen und Forstrechnungen der Gemeinden sich verschaffen würden, so gut dieß eben möglich ist. Ich lege dieß unsern werthen Kollegen an's Herz — es wäre gewiß eine sehr ersprießliche Sammlung statistischer Notizen für unsern Kanton.

Benützung des Lindenholzes zur Bastbereitung.

Im Revier Kreglingen, Forsts Mergentheim und im weiteren Umkreis der angränzenden bayerischen Forste ist die

Linde in den häufig vorkommenden Mittelwaldungen, besonders bei den Privatwaldbesitzern, eine willkommene Holzart. Hier, wo es sich bei der großen Zerstücklung und der ohnehin geringen Ausdehnung des Waldareals um die hinlängliche Befriedigung verschiedener Bedürfnisse handelt, erscheint die Mittelwaldwirthschaft als die zweckmäßigste Waldbehandlung. Gegen die gewöhnliche Regel wird bei ihr die Linde als Unterholz gerne gesehen, weil ihr Bast zu Stricken und Strängen mit Ersparung der Flachs- und Hanffaser, zu Stroh- und Korbflechtereien, zum Binden der Rebstöcke, bei Veredlung der Obstbäume u. s. w. vielfältig gebraucht wird und mehr als alle anderen Mittel für genannte Zwecke geschätzt ist. Da aber diese Art von Forstenbenutzung anderwärts eine allgemeine Verbreitung nicht hat, so möchte sie vielleicht doch von einigem Interesse und einer nähern Beschreibung nicht unwürdig sein.

Das Abschälen der Rinde geschieht zur Zeit des Saftes, im Monate Juni und Juli. Stehen wirthschaftliche Gründe entgegen, welche die Nutzung zur Saftzeit ausschließen, so werden die außer dem Saft gehauenen Stangen oder Abschnitte in Wasser gestellt, bis vermöge der noch innewohnenden Lebenskraft zum Ablösen der Rinde hinlänglicher Saft wieder flüssig wird. Nach dem Schälen folgt das Rösten, für welchen Zweck die Borke in etwas losen Bündeln, wie bei dem Flachsrösten unter Wasser gebracht wird. Die Dauer dieses Röstens ist durch den Temperaturgrad des Wassers bedingt. Im stehenden warmen Wasser dauert es vier bis sechs Wochen und ist als vollendet zu betrachten, wenn sich die Basthaut leicht von der Borke ablöst. Es erübrigt dann nur noch das Waschen und Trocknen, worauf der Bast verarbeitet werden kann.

Auch in den würtembergischen Staatswaldungen, die bisher als Mittelwaldungen behandelt wurden, sind als natürliche Folge dieser Wirthschaft an die Stelle der edlen Laubholzarten meist Weichhölzer getreten, unter denen die Linde einen nicht unbedeutenden Rang behauptet. Bei der nunmehrigen Umwandlung des Mittelwaldes in den Hochwaldbetrieb ist die unbedingte Verdrängung der Weichhölzer ge-

boten. — Bei den öffentlichen Holzverkäufen in Staatswaldungen wurden bisher für ein Lindenprügelklafter sieben, acht bis neun Gulden und für hundert dergleichen Wellen sechs bis sieben Gulden erlöst. Dieser ansehnliche, dem der harten Hölzer fast gleichkommende Preis ist ein hinlänglicher Beweis für die starke Nachfrage nach diesem Holze, als Folge der Benutzung zur Bastbereitung. Da die Linde bei der nunmehrigen Bestandesumwandlung auf dem Durchforstungswege allmälig ausgezogen wird, so wäre es wünschenswerth, sie in zweckdienlichen Sortimenten, etwa in Stangen von 12 bis 20 Fußen abzugeben, um dadurch neben der Befriedigung eines technischen Bedürfnisses auch der Forstkasse eine größere Einnahme zu verschaffen.

(Würtembergische Monatsschrift für das Forstwesen.)